



**Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen**

BAS Unternehmergeellschaft
(haftungsbeschränkt)

VORTRAGSREIHE 2017

SUCHT- UND GESUNDHEITSFRAGEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Vortragsreihe führt uns in diesem Jahr nicht nur durch fünf bayerische Städte, sondern wie immer durch aktuelle Themen der Suchthilfe. Bei der Vortragsauswahl haben wir uns analog der Vorjahre an den Wünschen aus der Praxis orientiert.

Im Frühjahr starten wir mit einem Vortrag über Essstörungen bei jungen Mädchen und wenden uns im Mai dem derzeit auch gesetzgeberisch aktuellen Thema vom Nutzen und Risiken des Cannabiskonsums zu. Für diesen Vortrag werden wir zum ersten Mal in Rosenheim zu Gast sein. Dieser Vortrag – wie auch alle anderen – bietet im Anschluss Raum zur Diskussion und Nachfrage.

Den Ausstieg aus der Sucht beleuchten in diesem Jahr zwei Vorträge: In Augsburg geht es um die differenzierten Hilfen der Suchtrehabilitation, in München werden wir im Frühherbst mehr über die Selbstheilungsforschung erfahren.

Der letzte Vortrag in Würzburg zu Persönlichkeitsstörungen und Sucht stellt ein praxiserprobtes Konzept bei diesem komplexen Störungsbild vor.

Im Namen des Ständigen Ausschusses Praxis (STAP) und der Geschäftsstelle laden wir Sie herzlich zu unseren Vorträgen ein, die wir Ihnen Dank der Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege auch in diesem Jahr erneut kostenfrei anbieten können.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Karin Wiggerhauser
Vorsitzende des STAP
BAS e.V.

Dr. med. Beate Erbas (MPH)
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
BAS Unternehmergeellschaft

INFORMATIONEN UND KONTAKT

Zielgruppe

Vertreter des Suchthilfesystems, assoziierter Berufsfelder und der Selbsthilfe (u.a. Beratungsstellen, Kliniken, Arztpraxen, Apotheken, Gesundheitsämter, Jugendämter, Präventionseinrichtungen, Polizei-/Zollbehörden, Bewährungshilfe, Betriebliche Suchtprävention sowie Angehörige/Betroffene)

Anerkannte Fortbildungsveranstaltung

Fortbildungspunkte wurden für die Vorträge beantragt.

Teilnahmegebühr

Die Teilnahme an der Vortragsreihe ist kostenfrei.

Kontakt

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen
BAS Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)

Geschäftsführung: Dipl.-Psych. Melanie Arnold
Landwehrstr. 60-62, 80336 München, Tel.: 089. 530 730 - 0
bas@bas-muenchen.de, www.bas-muenchen.de

Anmeldung und weiterführende Informationen

Eine Anmeldung ist erforderlich:

<http://www.bas-muenchen.de/kategorie/list/BAS-Vortragsreihe.html>

Es gelten unsere allgemeinen Veranstaltungsbedingungen (AVB):

<http://www.bas-muenchen.de/veranstaltungen/avb.html>

Den Programmflyer können Sie auch gerne an Interessierte aus Ihrem Umfeld weiterleiten.

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



VERANSTALTUNGSORTE

KKV Hansa Haus München (Vortrag 1)

Briener Straße 39, 80335 München
Rückgebäude
ca. 10 Minuten zu Fuß vom Hauptbahnhof

Fachambulanz für Suchterkrankungen Rosenheim (Vortrag 2)

Kufsteiner Straße 55, 83022 Rosenheim
Veranstaltungsraum
10 Gehminuten vom Bahnhof Rosenheim

Regierung von Schwaben Augsburg (Vortrag 3)

Fronhof 10, 86152 Augsburg
Rokokosaal
ca. 10 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der LMU (Vortrag 4)

Hörsaal, Nußbaumstr. 7, 80336 München

Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Vortrag 5)

Raum wird noch bekannt gegeben

VORTRAG 1 22.03.2017, 17:30-19:00 Uhr München

„Dafür muss ich nur noch abnehmen“ – Wie Fernsehsendungen wie Germany's Next Top Model die Entwicklung von Essstörungen bestärken

Dr. Maya Götz, Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) beim Bayerischen Rundfunk, München

Germany's Next Topmodel (GNTM) gehört zu den erfolgreichsten Fernsehformaten bei Mädchen und jungen Frauen zwischen 12 und 22 Jahren. Was dies für Mädchen bedeuten kann und wo es die Disposition zur Essstörung verstärkt, zeigt eine Kooperationsstudie des Internationalen Zentralinstituts für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) und des Bundesfachverbands Essstörungen e.V. (BFE).

241 Menschen, vor allem Mädchen und junge Frauen in Behandlung einer akuten Essstörung (überwiegend Magersucht und Bulimie), beschreiben im Detail, wie sie die Schönheitsideale der Medienindustrie erleben, wo sie einen Einfluss auf ihre eigene Erkrankung sehen und was sie sich von Heidi Klum und der Medienindustrie wünschen.

VORTRAG 2 10.05.2017, 17:30-19:00 Uhr Rosenheim

The dark and the bright side of the moon – Risiken und Potential von Cannabis

Dr. Eva Hoch, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität München

Derzeit wird eine intensive Debatte um die rechtliche, gesellschaftliche und gesundheitliche Bewertung der Substanz Cannabis geführt. Gleichzeitig entwickelt sich der wissenschaftliche Kenntnisstand zu den Cannabinoiden, den Inhaltsstoffen von Cannabis, rasant weiter. Dieser Vortrag soll einen Überblick über mögliche psychische, organische und soziale Folgen des Cannabiskonsums zum Freizeitgebrauch geben. Gleichzeitig wird der aktuelle Forschungsstand zur Wirkung und Sicherheit von Cannabinoiden in der Medizin aufgezeigt.

Dr. Eva Hoch wurde vom Bundesministerium für Gesundheit beauftragt, eine wissenschaftliche Expertise zu dem Thema „Gesundheitliche Risiken und medizinischer Nutzen von Cannabis“ zu erstellen. Nach ihrem 45-minütigen Vortrag wird sie Ihnen Rede und Antwort stehen, sodass Raum für eine breite Diskussion bleibt.

VORTRAG 3 05.07.2017, 17:30-19:00 Uhr Augsburg

Rehabilitation der Abhängigkeitserkrankungen – Kooperation intensivieren – Zugangsmöglichkeiten verbessern!

Gerhard Eckstein, DRV Schwaben, Augsburg

Unter dem Eindruck zurückgehender Antragszahlen für Maßnahmen der Suchtrehabilitation und der Schließung von Rehakliniken einerseits und der weiterhin sehr hohen Zahl an behandlungsbedürftigen Abhängigen andererseits sind erhebliche Anstrengungen von Leistungsträgern und Kliniken unternommen worden, den Zugang zu Behandlungsmöglichkeiten, insbesondere zur Rehabilitationsbehandlung, zu verbessern.

Vorgestellt wird eine bundesweite zwischen GKV und DRV erarbeitete Empfehlung, die den Übergang zwischen qualifizierter Entgiftung und Rehabilitation nahtlos und effektiver gestalten soll.

Gleichzeitig sind Behandlungskonzepte entwickelt worden, die für Substituierte den Zugang zur Rehabilitation erleichtern und dem individuellen Behandlungsbedarf dieser Abhängigen entsprechen.

VORTRAG 4 25.10.2017, 17:30-19:00 Uhr München

Von der Alltäglichkeit des selbst organisierten Ausstiegs aus der Sucht

Dr. Dr. Harald Klingemann, Berner Fachhochschule

Die Forschung zeigt, dass Menschen ihre Suchtprobleme i.d.R. ohne professionelle Hilfe überwinden. Gleichzeitig ist jedoch eine Stützung von Selbstheilungsprozessen durch Minimalinterventionen, wie etwa der motivationalen Gesprächsführung, möglich. Auch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Aufklärungskampagnen) sind in der Lage, ein „selbstheilungsfreundliches Klima“ auf gesellschaftlicher Ebene zu schaffen. Hierbei spielen Suchtbilder und Vorstellungen über Schuld und Veränderbarkeit von selbstschädigenden Verhaltensweisen eine Rolle. Der Vortrag geht auf die verschiedenen Perspektiven des Selbstheilungsphänomens unter besonderer Berücksichtigung epidemiologischer Befunde ein. Vermittelt wird ein Überblick zum aktuellen Stand der internationalen Selbstheilungsforschung mit besonderem Augenmerk auf spezifische Formen der Minimalintervention wie Bibliothherapie und Selbsthilfemanuale. Ferner wird eine Checkliste der wichtigsten Ansatzpunkte zur Unterstützung des Selbstheilungspotenzials bei Klienten vorgestellt.

VORTRAG 5 08.11.2017, 17:30-19:00 Uhr Würzburg

Persönlichkeitsstörung und Sucht: Diagnose und Psychotherapie

Dr. Petra Schuhler, AHB Klinik Münchwies

Suchterkrankungen sind in der stationären Entwöhnungsbehandlung oft mit einer komorbiden Persönlichkeitsstörung verknüpft. Dabei führt der Suchtmittelkonsum zu destruktiven Veränderungen in der Persönlichkeitsstruktur, die die ohnehin defizitäre Beziehungsfähigkeit und Selbststeuerung weiter beeinträchtigen, wogegen wieder das Suchtmittel eingesetzt wird.

In der AHG Klinik Münchwies wurde vor diesem Hintergrund ein psychotherapeutisches Programm für Suchtkranke mit komorbider Persönlichkeitsstörung entwickelt und evaluiert: Im Zentrum steht eine ressourcen- und kompetenzorientierte Vorgehensweise, die die Persönlichkeitsstörung direkt und unmittelbar in den Mittelpunkt stellt. Die Etablierung des Körperfokus sowie der Einsatz von Narrativen, Symbolen, Metaphern und emotionale Erlebensaktivierung bilden das Gerüst des Konzepts.
